


HERZLICH WILLKOMMEN



**Tageseinrichtung für Kinder
Stuttgarter Straße 49
70469 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Herzlich Willkommen	3
Auf einen Blick	4
Wir über uns.....	4
Tagesstruktur.....	5
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	6
Bundesprogramm Sprach-Kita	6
Wir heißen alle Familien herzlich willkommen	6
Gemeinsam Verantwortung tragen - Eltern gestalten mit.....	7
 -Stücke unserer Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	8
Sprache als Schlüssel zur Welt	8
Singen verbindet.....	9
Die Welt der Märchen und Mythen	10
Philosophieren – gemeinsam Denken	10
Wir und das Abenteuer Natur	11
Bewegung bewegt Vieles	12
Kinder reden und gestalten mit.....	12
Kinderrechte	14
Jedes Kind möchte individuell aufwachsen	14
Was ist los in unserer Nachbarschaft?	15
Kooperation mit dem Pflegezentrum	15
Kooperation mit dem Kinderhaus Feuerbach	16
Kooperation mit der Grundschule	16
Professionelles Handeln stärken	17
Qualität sichern - Qualitätsmanagement	17
Beschwerdemanagement.....	18
Resümee und Ausblick	19
Impressum	20
Literaturverzeichnis	20
Weiterführende Literaturhinweise und Informationen	21
Abbildungsverzeichnis	22

Herzlich Willkommen

Liebe Eltern, liebe pädagogischen Fachkräfte,
liebe Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner, liebe Interessierte,

wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserer pädagogischen Konzeption! Auf den folgenden Seiten informieren wir Sie über die Inhalte, die uns im Rahmen des Konzeptionellen Trägerprofils¹ als städtische Kindertagesstätte (Kita) auszeichnen – unsere pädagogischen „Herzstücke“ sozusagen. Wir geben Ihnen Einblicke in unseren vielfältigen Kita-Alltag: Unser Motto: „Es ist bereichernd, verschieden zu sein“². Wir verstehen unsere Kita als Ort der Begegnung.

In der vorliegenden Konzeption haben wir darauf geachtet, Bilder und Texte als gegenseitige Ergänzung bewusst einzusetzen, um die Inhalte abwechslungsreicher zu gestalten. Die Ausführungen sind als Einblicke in unseren Kita-Alltag zu verstehen. Zu sämtlichen hier in Kürze aufgeführten Inhalten gibt es weitere Informationen (siehe Verweise). Ab Seite 17 fügt der Träger zu allgemein gültigen Themen in städtischen Kita´s Ergänzungen hinzu.

Im Sinne einer Aussage von Albert Einstein - dem Namenspaten unseres pädagogischen Konzeptes: „Ich habe keine besondere Begabung; ich bin nur leidenschaftlich neugierig“³, wünschen wir viel Spaß beim Lesen!

Wir freuen wir uns über Ihre Fragen oder Anregungen.

Es grüßt Sie herzlich - im Namen des Teams –

Birgit Hetzel-Arrouche
- Einrichtungsleitung -



¹ vgl.: Trägerprofil Stadt Stuttgart.

² vgl.: Zitat: Richard von Weizsäcker „Es ist normal, verschieden zu sein“.

³ vgl.: Landeshauptstadt Stuttgart, Broschüre Einstein in der Kindertageseinrichtung.

Auf einen Blick

Wir über uns...

Ansprechpartnerin/Einrichtungsleitung:

Birgit Hetzel-Arrouche
Stuttgarter Str.49
70469 Stuttgart
Tel: 0711/216-57590
Fax: 0711/216-57591
Mail: te.stuttgarterstrasse49@stuttgart.de
Homepage: <http://www.stuttgart.de/kita-stuttgarterstrasse49>

Anzahl der Kinder

Gesamt: Bis zu 75 Kinder
Minibande: Bis zu 25 Kinder 0-3 Jahre
Nimmersattkids: Bis zu 50 Kinder 3-6 Jahre

Alter der Kinder

0-6 Jahre/Schuleintritt

Betriebsform:

Ganztages-
einrichtung

Träger:

Stadt
Stuttgart

Einzugs- gebiet:

Feuerbach

Trägervertretung:

Fachdienst Kindertagesbetreuung
Leitung Bereich 1
Pforzheimer Str. 381
70499 Stuttgart
Tel: 0711/216-98022
Fax: 0711/216-98024

Öffnungszeiten:

Frühdienst:
6:30 - 8:00 Uhr
Regelöffnungszeit:
8:00 - 16:00 Uhr
Spätdienst:
16:00 - 17:00 Uhr
Schließtage:
18 Tage jährlich
5 Konzeptionstage

Personal:

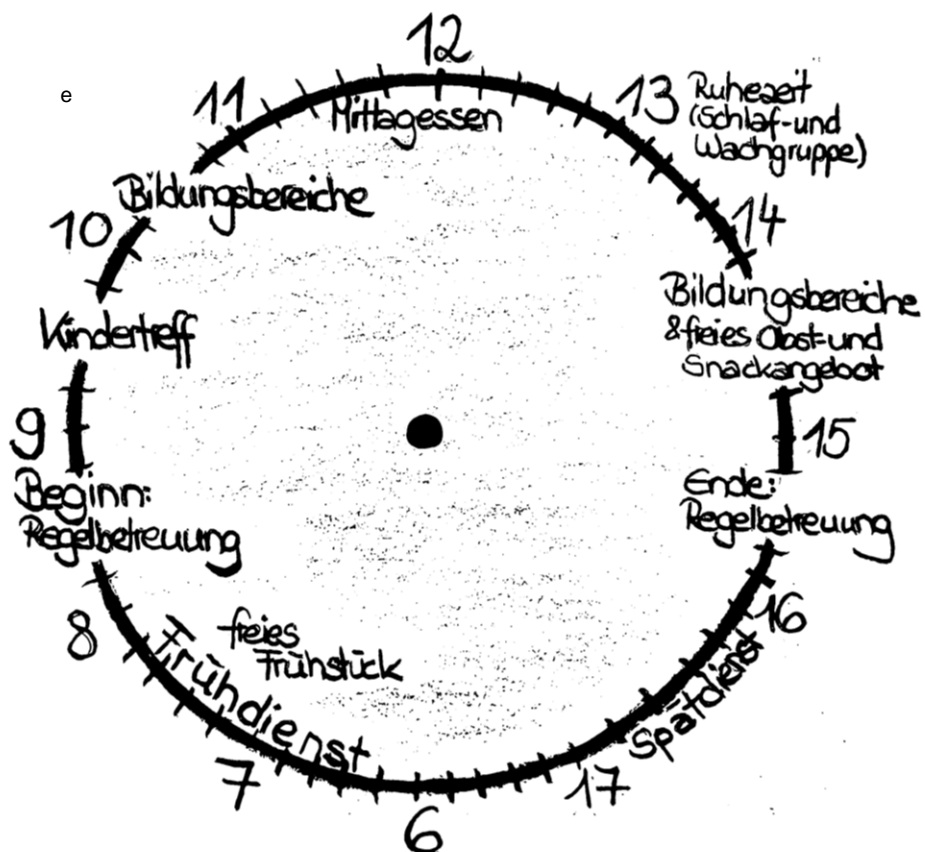
Pädagogische Fachkräfte
Hauswirtschaftliches Personal
Standort der pädagogischen Springkräfte
Fachkräfte für Sprachbegleitung



Tagesstruktur

Die Räumlichkeiten der „Minibande“ - im I. Obergeschoss - bieten den Kindern Möglichkeiten ihren Lebensraum zu entdecken und zu erweitern.

Die „Nimmersattkids“ finden im Erdgeschoss und im II. Obergeschoss Bildungsbereiche zu verschiedenen Themen vor: Bewegung, Musik, Rollenspiel, Naturwissenschaft, Mathematik, Lesen und Schreiben, Atelier, Bauen und Konstruieren. In Absprache mit den pädagogischen Fachkräften bewegen sie sich in diesen Räumlichkeiten, wählen ihre Mitspielerinnen / Mitspieler und Spielsituationen aus. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Bildungsbereiche nach den Interessen der Kinder und geben aktuelle Anregungen, auch in Form von Angeboten.



Unsere Tagesstruktur gibt uns im Alltag Orientierung.

Auf aktuelle Situationen gehen wir ein.

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Bundesprogramm Sprach-Kita

Unsere Kita beteiligt sich an dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“⁴. Wir ermöglichen allen Kindern gemeinsames Lernen, indem wir ihre Sprache stärken.⁵

Schwerpunkte des Bundesprogrammes sind: Inklusion, Zusammenarbeit mit Eltern und Sprache. Das Projekt wird von einer zusätzlichen Fachkraft begleitet. Zusammen mit zwei weiteren Fachkräften bilden sie in unserer Kita das Team „Sprachbegleitung“.

Wir heißen alle Familien herzlich willkommen

Bei uns sind unterschiedliche Sprachen hörbar und erwünscht: Wir begrüßen neu ankommende Kinder und Eltern oft in ihrer Familiensprache. Dies gelingt meist gut, da viele unserer pädagogischen Fachkräfte einen breiten kulturellen Hintergrund besitzen. Sie sind bereits in der zweiten oder dritten Generation in Deutschland. Hinzu kommt, dass in den einzelnen Familien, unabhängig von deren Kultur, auch verschiedene Vorstellungen gelebt werden. Diese Verschiedenheiten - Nationalitäten, Weltanschauungen, Alter, geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung und Familienmodelle⁶ - stellen für uns eine Selbstverständlichkeit im täglichen Zusammenleben dar.

Für Eingewöhnungs- und Elterngespräche nutzen wir bei Bedarf entsprechende Dolmetscherinnen und Dolmetscher sowie deren Kenntnisse über die jeweilige Kultur. Wir möchten niemanden ausgrenzen oder beschämen. Deshalb ist es uns wichtig mehr über kulturelle Hintergründe zu erfahren. Ebenso vermitteln wir Besonderheiten und Traditionen unserer Kultur. Durch direktes Nachfragen lässt sich fremdes Verhalten in der Regel besser verstehen. Wir begegnen einander achtsam und respektvoll. Dieser Umgang mit Vielfalt wird in unserer Gesellschaft immer wichtiger.⁷

⁴ aus: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Broschüre Bundesprogramm.

⁵ ebenda: „“.

⁶ vgl.: Stadt Stuttgart, Leitlinien der Kinder- und Jugendhilfe zur geschlechtersensiblen Arbeit.

⁷ vgl.: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen.

Gemeinsam Verantwortung tragen - Eltern gestalten mit

Wir freuen uns, wenn Eltern sich am Alltag unserer Kita zu beteiligen:

Alle 6 Wochen bieten wir eine Möglichkeit des Austausches und des gegenseitigen Kennenlernens. Dies findet in den sogenannten „offenen Räumen“ statt:

- ➔ In der Abholzeit werden Eltern gemeinsam mit ihren Kindern aktiv:
Beim Singen, beim kreativen Gestalten, beim Plätzchen backen... Dabei können sich Eltern bei den pädagogischen Fachkräften des jeweiligen Bildungsbereiches über Ziele und Hintergründe informieren.
- ➔ Eltern haben die Möglichkeit ihre Erfahrungen zu bestimmten Themen auszutauschen.
- ➔ Der Geschenk-Basar bietet Eltern die Gelegenheit Kleidung, Spielzeug und Haushaltsgegenstände auszutauschen.
- ➔ Gemeinsam besuchen Eltern mit ihren Kindern Freizeit-Angebote für Familien im Stadtteil und der näheren Umgebung.

Wir bieten allen Familien die Möglichkeit, mitzumachen und auszuprobieren. Wir achten darauf, die Kosten für die Angebote möglichst gering zu halten. Im Sinne der Nachhaltigkeit sind die Materialien leicht zu beschaffen.

Eltern haben an Konzeptionstagen die Möglichkeit sich einzubringen und die Hintergründe unserer pädagogischen Arbeit kennenzulernen. Sie äußern ihre Sichtweisen zu den verschiedenen Themen. Die gewonnenen Erkenntnisse beziehen wir in unseren Kita-Alltag ein.

Neben der intensiven Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat wurde 2008 der „Freundeskreis der Tageseinrichtung für Kinder e.V.“ von engagierten Eltern gegründet - mit dem Ziel: „Die Zukunft unserer Kinder aktiv mitgestalten.“⁸ Durch regelmäßige Teilnahme an Veranstaltungen im Stadtteil präsentiert der Freundeskreis unsere Kita. Die dabei erzielten Einnahmen machen besondere Anschaffungen und Aktivitäten möglich (siehe Aushang in der Kita).



⁸ aus: Freundeskreis der Tageseinrichtung für Kinder e.V., Flyer.



-Stücke unserer Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Sprache als Schlüssel zur Welt⁹

Die frühe sprachliche Bildungsarbeit stellt ein wesentliches „Herzstück“ unserer pädagogischen Arbeit dar. Wir betrachten das Erlernen von Sprache als ganzheitlichen Prozess. Die unterschiedlichen Sprachen in der Kita erleben wir als bereichernde Vielfalt. Im „Kita-Alltag“ ist die deutsche Sprachkultur unsere gemeinsame Grundlage. Deutsch wird von den Kindern ganz selbstverständlich spielerisch gelernt. Dieser Prozess wird sprachlich von den pädagogischen Fachkräften begleitet und findet stets im Austausch mit den Eltern statt.

Unsere Haltung den Kindern gegenüber ist dialogoffen und feinfühlig, d.h. wir unterstützen und begleiten sie sprachlich bei dem, was ihnen begegnet und was sie interessiert. Wir beziehen sprachbildende Methoden ein, wie zum Beispiel: „Korrektives Feedback“ -> Korrektes, wertschätzendes Wiederholen der Kindersprache, offene Fragen und „alltagsintegrierte Sprachbegleitung“¹⁰. Kindertreffs, Erzähl- und Vorlesestunden, Rollenspiele, Pflege- und Essenssituationen sowie kulturelle Angebote nutzen wir zur alltagsintegrierten Sprachbegleitung. Die Kinder erweitern durch Erzählen, Zuhören und Erleben ihren Wortschatz und festigen dabei spielerisch ihre Ausdrucksfähigkeit und ihr Sprachverständnis. Durch die Sprachbegleitung der Erwachsenen können sich Kinder rechtzeitig auf das nächste Ereignis einstellen und wissen, was auf sie zukommt.

Sprachbildende Lieder, Reime und Bewegungsspiele sind feste Bestandteile in unseren Kindertreffs. Die Inhalte werden durch den Einsatz des Kamishibai´s (Erzähltheater) unterstützt. Die Kinder sind hierbei emotional und sprachlich intensiv beteiligt und lernen mit allen Sinnen.

Kinderliteratur nimmt einen hohen Stellenwert bei der sprachlichen Bildung ein. Bei der Bilderbuchbetrachtung entdecken die Kinder Bekanntes wieder und lernen Neues kennen. Sie erweitern ihren Wortschatz und ihr Wissen. In der Begleitung von

⁹ vgl.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Broschüre Bundesprogramm.

¹⁰ ebenda: „

Erwachsenen fragen Kinder nach, erzählen selbst und werden angeregt, sich mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen. Wir werden hierbei durch ehrenamtliche Vorlesepaten unterstützt.

In den Team-Besprechungen sind Themen der Sprachbildung fester Bestandteil. Zur sprachlichen Beobachtung der Kinder nutzen die pädagogischen Fachkräfte den Sprach-Beobachtungsbogen „BASIK“¹¹, welcher einmal im Jahr den Sprachstand eines Kindes beschreibt.

Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren anhand eines Beobachtungsbogens ihr persönliches Sprachverhalten. Die wesentlichen Inhalte hängen in der Kita im Eingangsbereich aus (Sonnen im Foyer). Die Fachkräfte für Sprachbegleitung geben Impulse und Hilfestellung zur Verbesserung des Dialogverhaltens, zum Beispiel zur „Gewaltfreien Kommunikation“.¹²

Beratend und unterstützend zum Thema Spracherwerb und zur Sprachbildung bieten die Fachkräfte für Sprachbegleitung Beratungsgespräche für Eltern an.

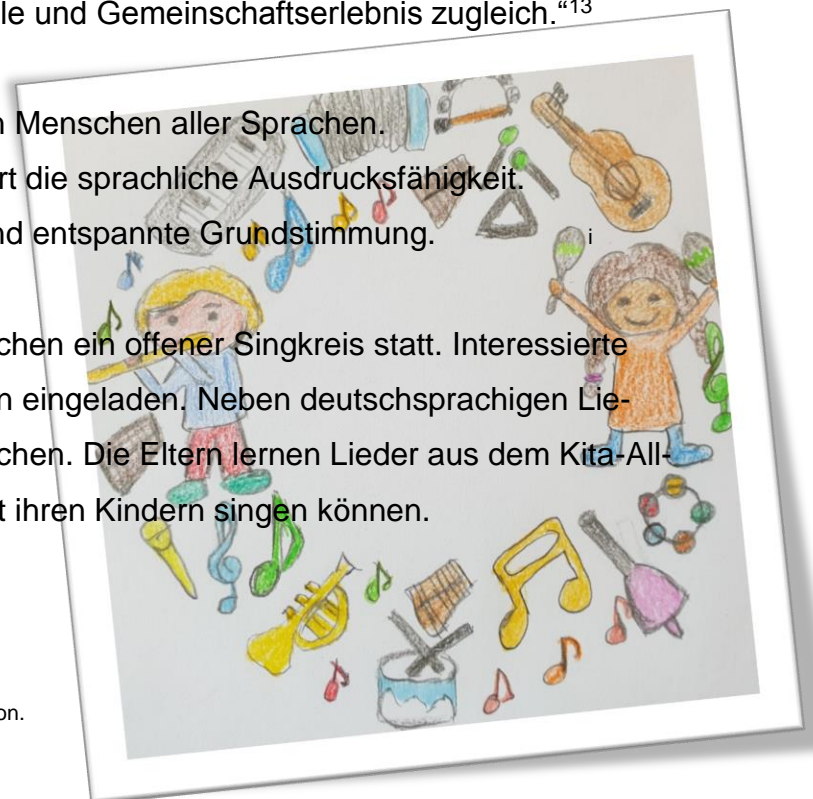
Zusätzlich kooperieren wir mit der Helene-Fernau-Horn-Sprachheilschule. Diese Zusammenarbeit bietet Eltern die Möglichkeit, Informationen über die sprachliche Entwicklung aus diagnostischer Sicht zu bekommen.

Singen verbindet

„Singen ist Ausdruck der eigenen Seele und Gemeinschaftserlebnis zugleich.“¹³

- ➔ Gemeinsame Lieder, verbinden Menschen aller Sprachen.
- ➔ Singen unterstützt und befördert die sprachliche Ausdrucksfähigkeit.
- ➔ Singen erzeugt eine positive und entspannte Grundstimmung.

In unserer Kita findet ca. alle acht Wochen ein offener Singkreis statt. Interessierte Kinder und Eltern sind zum Mitmachen eingeladen! Neben deutschsprachigen Liedern singen wir auch in anderen Sprachen. Die Eltern lernen Lieder aus dem Kita-Alltag kennen, die sie auch zu Hause mit ihren Kindern singen können.



¹¹ aus: Renate Zimmer, Basik U3 & Ü3.

¹² vgl.: Marshall B. Rosenberg, Gewaltfreie Kommunikation.

¹³ aus: dm, Zukunftsmusiker, Zitat von Peter Maffay.

Wir singen täglich in den Kindertreffs bei der Minibande und bei den Nimmersattkids. Hierbei beziehen wir klassische sowie internationale Kinderlieder ein. Die Liedauswahl orientiert sich an den Jahreszeiten. Wir gehen auf die Vorlieben und Wünsche der Kinder ein. Die Begleitung mit Trommeln und Body-Perussion macht den Kindern, vor allem bei den afrikanischen Liedern, große Freude. Häufig endet das in spontanem, kreativen Tanzen.

Auch im Kita-Alltag hat das Singen seinen Platz: Lieder oder kleine Verse verkürzen Übergangszeiten (Mikrotransitionen)¹⁴ und schaffen Rituale, zum Beispiel ein Fingerspiel vor dem Mittagessen. Im Bildungsbereich „Musik“ können die Kinder Rhythmusinstrumente nutzen.

Die Welt der Märchen und Mythen

Durch Vorlesen und freies Erzählen in unserem Kita-Alltag bekommen die Kinder einen Zugang in die Märchenwelt. Märchen erzählen nicht nur von fantastischen Welten, sondern von realen Lebenssituationen. Kinder nehmen Anteil an der Welt der Märchenfiguren (Prinzessin, König, Frosch). Ihre Persönlichkeitsentwicklung wird durch das Miterleben dieser Geschichten unterstützt. Das gute Ende des Märchens vermittelt eine positive Lebenseinstellung. Rollenspiele regen zu eigenen Lösungswegen an. Eltern beteiligen sich hierbei aktiv an der Umsetzung: Sie entwerfen und nähen Kostüme und helfen bei der Beschaffung von Requisiten. Gemeinsame Ausflüge, zum Beispiel in den Märchengarten, runden das jeweilige Thema ab. In der Vitrine im Eingangsbereich präsentieren wir aktuelle Märchen und (Foto-)Bücher.

Philosophieren – gemeinsam Denken

Wir schaffen den Rahmen für Angebote, die den Kindern Mythen und Sagen aus der Antike Griechenlands näherbringen. Je nach Interesse der Kinder wird ein Mythos oder eine Sage vorgelesen oder auch frei erzählt. Wir beziehen die kindliche Perspektive ein und unterstützen dadurch das magische Denken: Ängste, Träume, Sehnsüchte und Hoffnungen beschäftigen die kindliche Wahrnehmung. Das Kind macht sich Gedanken über sich und die Welt, die es umgibt. Fähigkeiten, wie kritisches Denken und aktives Mitgestalten, spielen in den Sagen eine große Rolle und

¹⁴ Vgl. Dorothee Gutknecht, Maren Kramer, Mikrotransitionen in der Kinderkrippe.

regen zum Handeln an. Die Götterwelt der griechischen Mythen bietet viele Identifikationsmöglichkeiten. Wie bei den Märchen wollen die Kinder das Gehörte beim Nachspielen verarbeiten: Wie ist die Welt entstanden? Gibt es einen Gott oder mehrere? Wie bin ich auf diese Welt gekommen? Gibt es die Unterwelt? Über solche Fragen philosophieren die Kinder gemeinsam.

Wir und das Abenteuer Natur

- ➔ Mit allen Sinnen den Kreislauf der Natur kennenlernen.
- ➔ Die Natur in unserem Umfeld erforschen.
- ➔ Die Vielfalt der Pflanzen erfassen und in der Kita nutzen.

Unser naturnaher Garten, mitten in Feuerbach, ermöglicht es den Kindern, täglich Tiere wie Eichhörnchen, Vögel und Würmer zu beobachten. Auf den Terrassen und in unserem „Gärtle“ pflanzen wir Blumen, Gemüse und Kräuter an. Gemeinsam mit den Kindern kaufen wir auf dem Markt und in verschiedenen, nahe gelegenen Läden für unsere Frühstücks- und Vespermahlzeiten ein. Hierbei lernen die Kinder auch unbekannte Obst- und Gemüsesorten kennen. Alle gekauften Lebensmittel und die eigenen Kräuter bereiten wir gemeinsam zu. Jedes Kind probiert, was es möchte. Wir gehen regelmäßig spazieren, zum Beispiel ins „Feuerbacher Tal“ und auf den „Killesberg“. Dabei lassen wir uns immer Zeit, die Veränderungen in der Natur und in unserer Umgebung wahrzunehmen. Die Kinder entdecken Spannendes, zum Beispiel eine Baustelle. So entstehen immer wieder neue, interessante Gespräche. Um zu weiter entfernten Zielen zu gelangen nutzen wir die nahe gelegene U-Bahnhaltestelle.

Im Frühsommer mietet unser Freundeskreis eine Woche das „Katholische Waldheim Lindentäle“ an. Auf diese besondere Aktion freuen sich die Kinder schon das ganze Jahr. Alle Kinder ab ca. drei Jahren nehmen daran teil. Wir verbringen den ganzen Tag im Freien und die Kinder machen intensivste Erfahrungen in und mit der Natur. Sie lernen den Wald, die Wiesen und verschiedene Tiere kennen. An Bächen bauen wir Staudämme und lassen Schiffe schwimmen. An einem Tag gehen wir zur Reitschule „Hoppla Hopp“¹⁵. Die Kinder sehen, wie Pferde gepflegt und versorgt werden. Kinder, die daran Spaß und Interesse haben, beteiligen sich an der Pflege und reiten.



¹⁵ vgl.: www.hopplahopp.net.

Bewegung bewegt Vieles

Die Architektur unserer Kita mit seinem Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich zu bewegen: Treppen, großzügige Räume, Podeste und begehbare Fensterbänke sowie Terrassen und unterschiedliches Gefälle im Garten. Im großzügigen Bewegungsraum stellen wir den Kindern unterschiedlichste Materialien, zum Beispiel die „Hengstenberg-Baustelle“ (siehe Foto im Hintergrund), Kleingeräte, Matten, u.s.w. zur Verfügung. Die Kinder nutzen diese vielfältigen Materialien und entwickeln hierbei kreative Bewegungen. Durch zusätzliche, gezielte Angebote der pädagogischen Fachkräfte wird die Bewegungsentwicklung der Kinder unterstützt und weiterentwickelt. „Pikler-Materialien“ in der Eingangshalle sowie in den Bildungsräumen der Minibande unterstützen die freie Bewegungsentwicklung. Für uns heißt das, dass die Kinder die einzelnen Entwicklungsstufen aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus durchlaufen. Wir unterstützen die Kinder dabei, auf ihre persönlichen Bedürfnisse zu achten. Es gibt in der Kita und im Garten unterschiedliche, gemütliche Kuschel- und Rückzugsecken. Diese nutzen die Kinder gerne alleine oder in Kleingruppen. Im Kita-Alltag achten die pädagogischen Fachkräfte auf ein ausgewogenes Angebot von Bewegung und Entspannung.

Kinder reden und gestalten mit

Partizipation ist eng mit Inklusion verknüpft. „Du bist hier richtig“¹⁶ verbunden mit der Einladung - „Du bist hier wichtig. Wir brauchen deine Gedanken, Ideen und Meinungen, um gemeinsam besser entscheiden zu können.“¹⁷

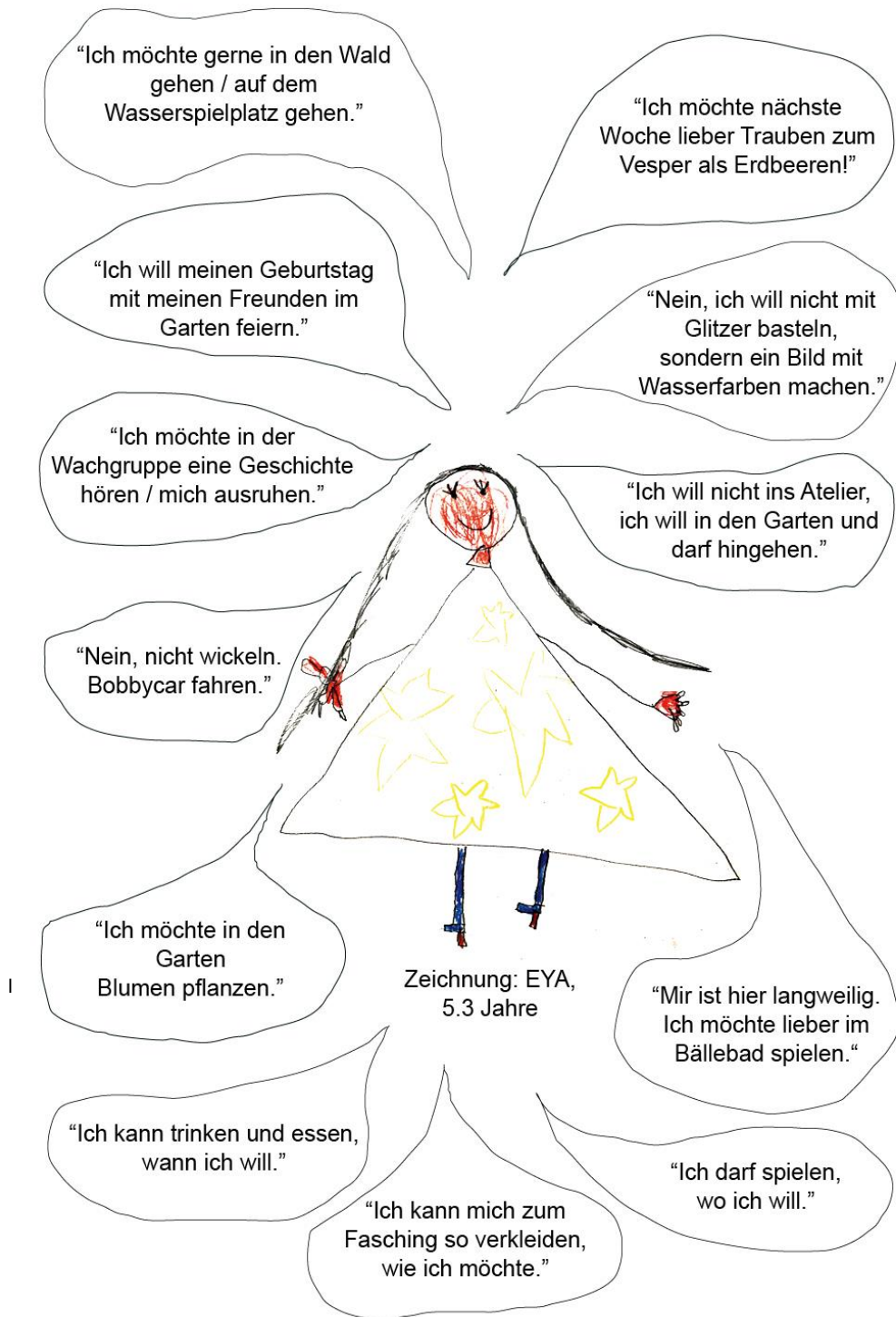
Im Sinne der Inklusion überprüfen wir zunehmend mehr: „Sind wirklich alle Kinder und Erwachsenen beteiligt?... Dabei sein ist nicht alles.... Kinder müssen mitreden und gestalten können“.¹⁸

¹⁶ aus: Institut für Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.), Inklusion in der Kitapraxis 3.

¹⁷ ebenda: „“.

¹⁸ ebenda: „“.

So stellen unsere Kinder sich das vor:



Kinderrechte

Wir befinden uns auf dem Weg mit den Kindern diese Rechte zu besprechen.



Jedes Kind möchte individuell aufwachsen

Wir verstehen Übergänge als Brücken im Leben. Den Start in der Kita (in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell)¹⁹ sowie den späteren Übergang von der Minibande zu den Nimmersattkids gestalten wir für die Kinder fließend. Für den Wechsel innerhalb der Kita planen wir etwa ein halbes Jahr ein. Wir lassen den Kindern ausreichend Zeit und gehen dabei individuell auf ihre Bedürfnisse ein. Kinder beider Altersgruppen sind sich teilweise schon bekannt, da sie sich im Garten, in den Fluren und im Treppenhaus im Alltag begegnen.



¹⁹ Vgl.: <http://www.kita-fachtexte.de/texte-finden/detail/data/das-berliner-ingewoehnungsmodell-theoretische-grundlagen-und-praktische-umsetzung>.

- ➔ In einem ersten Schritt besuchen die Kinder der Minibande immer wieder die Nimmersattkids. Dort lernen sie die Räumlichkeiten und Materialien kennen. Pädagogische Fachkräfte beider Bereiche begleiten die Kinder, sich mit dem Tagesablauf und den neuen Ritualen vertraut zu machen.
- ➔ Die Eingewöhnungszeit wird Schritt für Schritt erweitert und das Mittagessen einbezogen.
- ➔ Im weiteren Verlauf werden die Kinder an die Schlafsituation herangeführt und damit vertraut gemacht. Sie begrüßen ihr neues, großes Bett und verabschieden sich von ihren „Mini-Betten“.
- ➔ Durch gemeinsame Aktivitäten in den Bildungsbereichen, bei Ausflügen und bei Besuchen im Waldheim werden intensivere Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften und den Kindern der Nimmersattkids aufgebaut.
- ➔ In einem letzten Schritt feiern wir ein Abschiedsfest. Die Kinder sagen „Tschüss“ zu den Räumlichkeiten, den anderen Kindern der Minibande und den pädagogischen Fachkräften. Nun sind sie startklar für die Nimmersattkids.
- ➔ Die pädagogischen Fachkräfte sind auch in diesem Prozess im ständigen Austausch mit den Eltern. Es findet ein Gespräch mit der zukünftigen Bezugserzieherin statt.
- ➔ Rückmeldungen der Eltern sind uns wichtig. Diese unterstützen uns bei der ständigen Weiterentwicklung für einen gelingenden Übergang.

Was ist los in unserer Nachbarschaft?

Kooperation mit dem Pflegezentrum

Seit ca. 2 Jahren besuchen wir regelmäßig das Pflegezentrum „Haus am Feuerbach“ des Arbeiter-Samariter-Bundes. Die zukünftigen Schulkinder besuchen ca. alle sechs Wochen einige Stunden die Seniorinnen und Senioren. Unterschiedliche Aktivitäten, wie z.B. Tisch- und Kreisspiele, Sport sowie Laternenlaufen und Kekse backen stehen auf unserem Programm. Die Zusammenarbeit beruht auf einem gegenseitigen Geben und Nehmen. Für einen Teil der Kinder sind diese Kontakte ein Oma- und Opa-Ersatz, da die eigenen Großeltern weiter weg wohnen. Die Kinder genießen diesen Umgang mit den älteren Menschen, welche zum Teil mit einem Rollator gehen oder im Rollstuhl sitzen.



Für die Seniorinnen und Senioren ist der Besuch von uns eine willkommene Abwechslung in ihrem Alltag. Die gemeinsame Zeit macht allen Spaß.

Kooperation mit dem Kinderhaus Feuerbach

In unserer Nachbarschaft gibt es das „Kinderhaus Feuerbach“²⁰. Dies ist ein offenes Bildungsangebot, d.h. Kinder im Alter ab ca. 6 Jahren können dort nachmittags ihre freie Zeit verbringen.

Ziele der Zusammenarbeit sind:

- ➔ Uns im Stadtteil mit anderen Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit zu vernetzen.
- ➔ Gemeinsam mit den dortigen Fachkräften neue Angebote für diese Altersstufe zu entwickeln und anzubieten.
- ➔ Familien auf ein Angebot in Wohnortnähe für ihre zukünftigen Schulkinder in Feuerbach aufmerksam zu machen.

Einmal im Monat besuchen unsere zukünftigen Schulkinder das Kinderhaus. In einem neuen und anregenden Rahmen können die Kinder ihre persönlichen Erfahrungen erweitern: Mut in neuen Situationen, Zusammenhalt in der Gruppe, Feinfühligkeit sich und anderen gegenüber und vieles mehr. So lösen sich die Kinder Schritt für Schritt von unserer Kita und lernen sich in einem neuen Umfeld mit anderen Regeln und Bedingungen zurechtzufinden. Dies ist eine gute Vorbereitung auf die nahende Schulzeit.

Kooperation mit der Grundschule

Die Kinder gestalten von Beginn an ihren Bildungsweg selbst: Sie entscheiden sich im Alltag für die verschiedenen Angebote in unseren Bildungsbereichen. Für die zukünftigen Schulkinder findet in der Zeit von Oktober bis Ende Juli regelmäßig ein Vormittag „Maxi-Treff“ statt. Die Kinder haben bereits viele Kompetenzen für den Übergang in die Schule erworben. Sie freuen sich auf ihr spezielles Angebot und die besonderen Herausforderungen. Im „Maxi-Treff“ setzen wir uns mit Themen und Interessensgebieten auseinander, die für die Kinder besonders spannend sind. Zum Beispiel werden mathematische Vorläuferfähigkeiten im Alltag erprobt und die Welt der Buchstaben und Zeichen spielerisch entdeckt. Bei all dem wird der soziale Umgang

²⁰ vgl.: www.kinderhausfeuerbach.net.

miteinander und die Geschicklichkeit gefördert. Es finden Kooperationen mit allen drei Grundschulen in Feuerbach – Bachschule, Hattenbühlschule und Hohewartschule – statt: Die Kooperationslehrerin der jeweiligen Grundschule kommt an unterschiedlichen Terminen zu uns in die Kita, um die Kinder kennenzulernen. Diese nehmen auch an einer Unterrichtsstunde teil und bekommen einen ersten Einblick in den Schulalltag. Das zusätzliche Aufgreifen ihrer Lernfreude im „Maxi-Treff“ sowie der Kontakt zur zukünftigen Schule tragen zu einem gelingenden Übergang in die Grundschule bei.

Professionelles Handeln stärken

Die Vielfalt der Kinder und Familien in unserer Stadtgesellschaft verändert sich ständig, dies spiegelt sich in dieser Kita und ist eine selbstverständliche Grundlage des pädagogischen Handelns und im Alltag. Die pädagogischen Fachkräfte wollen jedem Kind in seiner Einzigartigkeit gerecht werden. Die unterschiedlichsten Sprachen, Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oder Lebensideen treffen sich hier. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist ein Anliegen und fester Bestandteil des professionellen Auftrags. Die unterschiedlichen Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen, kulturellen Hintergründe und Leidenschaften, die durch die einzelnen pädagogischen Fachkräfte im Team vertreten sind, unterstützen dies.

Die pädagogischen Fachkräfte vertiefen die spezifischen fachlichen Schwerpunkte unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. In Besprechungen und an Konzeptionstagen arbeitet das Team gezielt an pädagogischen Themen, die es im Alltag weiterentwickelt und umsetzt. Supervision und Coaching werden bei Bedarf genutzt.

Qualität sichern - Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln ist in eine Herausforderung, der sich die pädagogischen Fachkräfte täglich stellen. Sie beleuchten regelmäßig ihre organisatorischen Abläufe, überdenken pädagogische Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Die pädagogischen Fachkräfte überprüfen und sichern Qualität zum Beispiel indem sie

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- sich regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig in Teambesprechungen sowie bei Konzeptionstagen überdenken und besprechen
- sich regelmäßig selbst reflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- sich regelmäßig mit den Kindern - auch in Kindertreffs - über das gemeinsame Leben in der Kita austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt der Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen sie ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen sich die pädagogischen Fachkräfte ein umfassenderes Bild und sorgen bei allen Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen überprüfen sie nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, treffen unterschiedliche Vorstellungen aufeinander und es kann dabei zu Missverständnissen kommen.

Die Möglichkeiten der Kinder, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, werden im Kapitel „Kinder reden und gestalten mit“ dargestellt.

Die ersten Ansprechpartnerinnen für Klärungsbedarfe, Anregungen oder Beschwerden von Eltern sind die pädagogischen Fachkräfte. Weitere Ansprechpartnerinnen sind: Die Einrichtungsleitung (siehe Impressum), der gewählte Elternbeirat (siehe Aushang in der Kita) oder die Vorgesetzte der Kita-Leitung - die Bereichsleitung (siehe „Wir über uns“ & Aushang am Infobrett der Kita).

Eine weitere Option zur Beschwerde ist das Verfahren der „Gelben Karte“ an den Oberbürgermeister. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per E-Mail unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Resümee und Ausblick

Die Weiterentwicklung der Konzeption verstehen wir als ständigen Prozess. In der Phase der Konzeptionserstellung setzten wir uns auch mit unseren Gruppennamen und deren Wirkungen auseinander. Der Name „Minibande“ steht für unsere 0- bis 3-jährigen Gruppe. „Mini“ steht für die kleinere Gruppe und „Bande“ soll die Lebendigkeit von Kindern zum Ausdruck bringen. Der Name „Nimmersattkids“ steht für Kinder im 3-6-jährigen Bereich, die sich durch Neugierde und Forscherdrang ständig weiterentwickeln. Der Autor, Eric Carle, des internationalen Kinderbuches „Die kleine Raupe Nimmersatt“ lebte und wirkte mehrere Jahre in Feuerbach.

Unsere nächsten Ziele sind uns intensiver mit den Kinderrechten im Sinne der weiteren Beteiligung von Kindern auseinanderzusetzen. Ebenso möchten wir Eltern noch mehr die Möglichkeit geben, sich zu beteiligen.

Grundsätzlich entwickelt sich eine Konzeption mit den Menschen und den sich verändernden Bedingungen. Alle in unserer Kita - egal ob klein oder groß - haben die Möglichkeit, sich an diesem Prozess zu beteiligen. Bleiben Sie im Austausch mit uns.

In diesem Sinne, grüße ich Sie herzlich,

Birgit Hetzel-Arrouche



Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:
Einrichtungsleitung
Tageseinrichtung für Kinder Stuttgarter Str. 49
Birgit Hetzel-Arrouche
Stuttgarter Str. 49
70469 Stuttgart
0711/216-57590
0711/216-57591
Mail: te.stuttgarterstrasse49@stuttgart.de

Foto Umschlag: Webside
Getty Images

Stand: Oktober 2018

Literaturverzeichnis

- 1: Trägerprofil: Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas - Konzeptionelles Profil, Stuttgart, 2017
- 2: in Anlehnung an Richard von Weizsäcker „Es ist normal, verschieden zu sein“
- 3: Landeshauptstadt Stuttgart, Broschüre Einstein in der Kindertageseinrichtung, November 2005, S. 4
- 4: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Broschüre Bundesprogramm Sprachkitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- 5: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Broschüre Bundesprogramm Sprachkitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- 6: Stadt Stuttgart, Leitlinien der Kinder und Jugendhilfe zur geschlechtersensiblen Arbeit, Juni 2018
- 7: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen, September 2015
- 8: Freundeskreis der Tageseinrichtung für Kinder e.V., Flyer, Mai 2008, S. 4
- 9: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Broschüre Bundesprogramm Sprachkitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- 10: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Broschüre Bundesprogramm Sprachkitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- 11: Renate Zimmer, Basik U3 und Ü3, Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen, Herder Verlag
- 12: Marshall B. Rosenberg, Gewaltfreie Kommunikation, Aufrichtig und einfühlsam miteinander sprechen, Junfermann Verlag, Paderborn 4. Auflage 2003
- 13: dm, Zukunftsmusiker, Band 3, S. 50
- 14: Dorothee Gutknecht, Maren Kramer, Mikrotransitionen in der Kinderkrippe, Herder Verlag 2018
- 15: www.hopplahopp.net

- 16: Institut für Situationsansatz / Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.), Anke Krause, Mahdokht Ansari, Evelyne Höhme, Ulla Lindemann, Sandra Richter, Petra Wagner, Inklusion in der Kitapraxis 3, Die Interaktion mit Kindern vorurteilsbewusst gestalten, S. 69
- 17: Institut für Situationsansatz / Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.), Anke Krause, Mahdokht Ansari, Evelyne Höhme, Ulla Lindemann, Sandra Richter, Petra Wagner, Inklusion in der Kitapraxis 3, Die Interaktion mit Kindern vorurteilsbewusst gestalten, S. 69
- 18: Institut für Situationsansatz / Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.), Anke Krause, Mahdokht Ansari, Evelyne Höhme, Ulla Lindemann, Sandra Richter, Petra Wagner, Inklusion in der Kitapraxis 3, Die Interaktion mit Kindern vorurteilsbewusst gestalten, S. 69
- 19: <http://www.kita-fachtexte.de/texte-finden/detail/data/das-berliner-eingewoehnungsmodell-theoretische-grundlagen-und-praktische-umsetzung>
- 20: www.kinderhausfeuerbach.net

Weiterführende Literaturhinweise und Informationen

- Deutsches Jugendinstitut, Verlag das Netz, Karin Jampert, Anne Zehnbauer, Petra Best, Andrea Sens, Kerstin Leuckefeld, Mechthild Laier (Hrsg.), Kinder-Sprache stärken!
- Deutsches Jugendinstitut, Verlag das Netz, Karin Jampert, Verena Thanner, Diana Schattel, Andrea Sens, Anne Zehnbauer, Petra Best, Mechthild Laier (Hrsg.), Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das infans-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das Netz
- Eric Carle, Die kleine Raupe Nimmersatt, Gerstenberg Verlag
- Rosemarie Tracy, Wie Kinder Sprache lernen, Francke Verlag, 2. Auflage
- Institut für Situationsansatz / Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.) Sandra Richter, Mahdokht Ansari, Evelyne Höhme, Anke Krause, Ulla Lindemann, Petra Wagner, Inklusion in der Kitapraxis 1, Zusammenarbeit mit Eltern vorurteilsbewusst gestalten
- Institut für Situationsansatz / Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.) Sandra Richter, Mahdokht Ansari, Evelyne Höhme, Anke Krause, Ulla Lindemann, Petra Wagner, Inklusion in der Kitapraxis 2, Die Lernumgebung vorurteilsbewusst gestalten
- Kindergarten heute, Praxis kompakt, Wir kennen unsere Rechte! Rechte in der Kita umsetzen, Herder Verlag
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)- Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012|2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017|3618.
- Tageseinrichtung für Kinder Stuttgarter Str. 49, ABC-Heft
- www.stuttgart.de/kita-stuttgarterstrasse49

- www.stuttgart.de/kits
- www.einsteinstuttgart.de

Abbildungsverzeichnis

Gekennzeichnete Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.

- a: Stadt Stuttgart
- b: Stadt Stuttgart
- c: Stadt Stuttgart
- d: Stadt Stuttgart
- e: Stadt Stuttgart
- f: Stadt Stuttgart
- g: Stadt Stuttgart
- h: Stadt Stuttgart
- i: Stadt Stuttgart
- j: Stadt Stuttgart
- k: Stadt Stuttgart
- l: Stadt Stuttgart – von Kindern erstellt
- m: Trägerprofil Stadt Stuttgart, 2017
- n: Stadt Stuttgart – von Kindern gebaut
- o: Stadt Stuttgart – von einem Kind gemalt
- p: Stadt Stuttgart